Zeitschrift: Neujahrsblatt / Gesellschaft für das Gute und Gemeinnützige Basel

Herausgeber: Gesellschaft für das Gute und Gemeinnützige Basel

Band: 192 (2013)

Artikel: Basler und Baslerinnen auf Reisen : eine Anthologie

Autor: Salathé, René

Kapitel: Alfred Bühler (1900-1981) : von Kochlöffeln, Ahnendarstellungen und vorindustriellen Textil-Techniken

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-1006781

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Alfred Bühler (1900–1981)
Von Kochlöffeln, Ahnendarstellungen und vorindustriellen Textil-Techniken

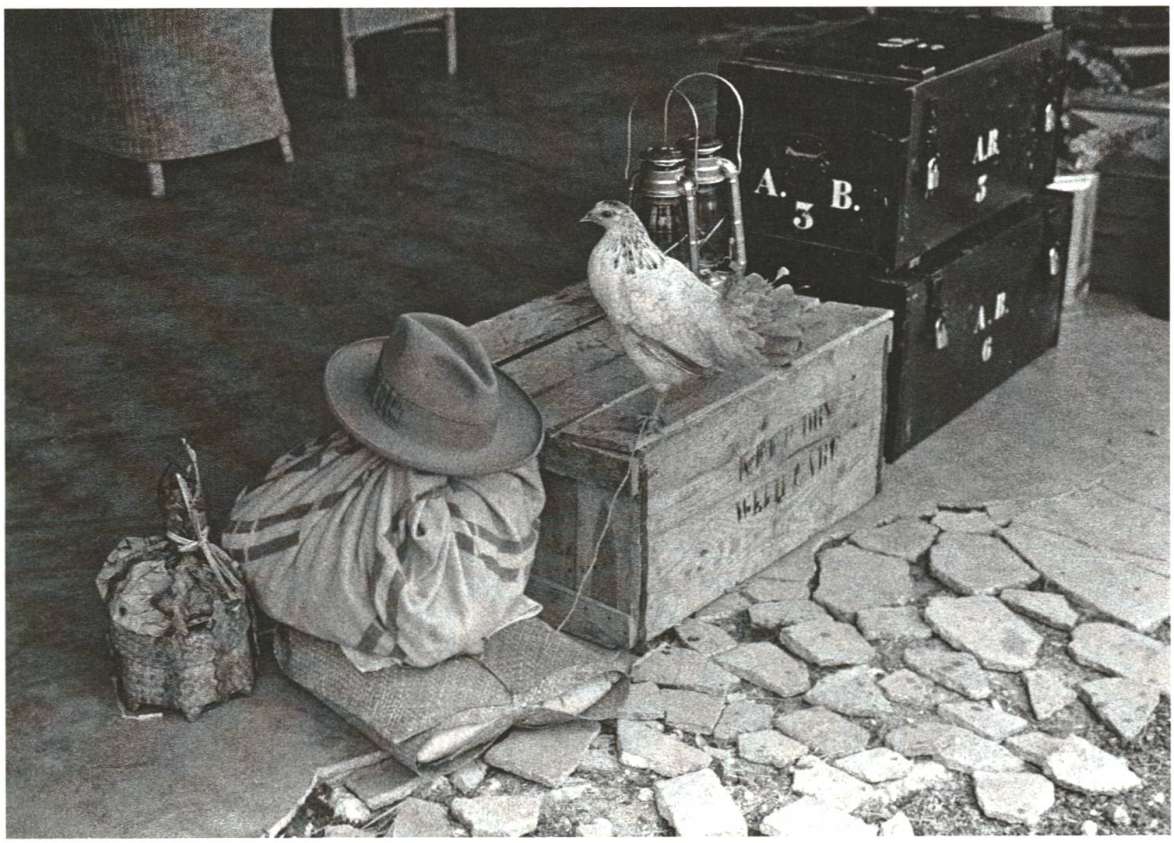
Museumsinstruktionen

«Die wichtigste Aufgabe des Reisenden ist die, alle materiellen Äusserungen der Kultur der Eingeborenen zu sammeln. Studien über die geistige Kultur[,] für welche die Beherrschung der Sprache notwendig ist, sollen zurücktreten gegenüber seinem ersten Ziel, die Sammlungen des Museums zu äufnen. … Herr Dr. Bühler hat die Aufgabe Timor und die kleinen Sundainseln zu bereisen. Indessen ist es wichtiger, einige oder wenige Inseln gründlich zu erforschen, als möglichst viele Inseln oberflächlich zu bereisen. Auch ist es für das Museum von grösserem Wert, den materiellen Kulturbesitz von einer oder wenigen Inseln vollständig zu besitzen als von vielen Inseln einige wenige Stücke. … Noch ist zu bemerken, dass nicht nur grosse und auffallende Stücke wie Masken und Skulpturen gesammelt werden sollen, sondern auch die unscheinbaren Stücke des Hausrates. Doubletten sind als Tauschmaterial immer willkommen.»[1]
Das war die Instruktion, die Alfred Bühler, später Direktor des Museums für Völkerkunde Basel und des Museums für Volkskunde, 1935 von der Museumskommission für seine erste wissenschaftliche Reise erhielt, die er übrigens weitgehend auf eigene Kosten und unter Inkaufnahme eines längeren Verdienstausfalles unternahm. Und so kommt es, dass das Basler Museum Alfred Bühler nicht weniger als 3636 Artefakte zu verdanken hat. Dabei ging es ihm und seinem Freund und Begleiter Willy Louis Meyer (1899–1982) vor allem darum, für jedes Handwerk und für jede Technik möglichst vollständige Belege zu erhalten, um so Vergleiche mit anderen Sammlungen anstellen und Zusammenhänge zwischen den verschiedenen Kulturen aufzeigen zu können. Es galt, lokale, künstlerische und ornamentale Unterschiede sichtbar zu machen.

Schöpf-, Ess- und Kochlöffel

Bühler schreibt: «Einen Höhepunkt in technischer und künstlerischer Hinsicht stellen die Schöpf-, Koch- und Esslöffel dar. Die Sammlung enthält denn auch von […] den Inseln [Timor und Rote] zusammen über 300 Exemplare. Als Material findet sich daran Holz, Kokosnussschale, Schildpatt, Kerbauenhorn [Wasserbüffelhorn], Knochen, Triton-, Nautilus- und Cypräaschalen [Kaurischneckenschalen], Bambus und auf Rote sogar Blattstreifen der Lontarpalme. Neben fast spatelförmigen Gebilden treten Kombinationen von Gabeln, Zahnstochern und Kämmen mit Löffeln auf, neben aus einem Stück geschnitzten solche, wo Löffel und Stiel aus verschiedenem Material bestehen. Zusammengesetzte Löffel sind vor allem typisch für Rote und Osttimor, während die Atoni zum grössten Teil aus einem Stück geschnitzte bevorzugen. Eine erstaunliche künstlerische Höhe an Ornamentierung haben hier vor allem die Leute der Landschaft Amanuban erreicht. Ihre aus Horn gearbeiteten Löffel mit in Kerbschnitttechnik oder durchbrochener Arbeit verzierten Stielen gehören zum schönsten der ganzen Sammlung.»[2]

Panne in Osttimor – Alfred Bühler und Willy Meyer mit ihrem vollbeladenen Wagen, 1935.



Expeditionsmaterial, Westtimor, 1935.

Sammeln

Sammeln – das hört sich so leicht an, in Tat und Wahrheit gestaltete es sich aber für die Ethnologen sehr schwierig: «In Timor war die Erwerbung solcher Gegenstände nicht allzu schwer. Im Osten z.B. konnten eine Reihe sehr schöner und alter Ahnenstatuen erworben werden. Schwierigkeiten hatten wir dagegen bereits in Rote, wo wir erst in den letzten Tagen unseres Aufenthaltes interessante Stücke kaufen konnten. In Flores war dies fast unmöglich. Die Eingeborenen hängen dort vielfach noch sehr stark an ihrem alten Glauben und damit auch an ihren Kultgeräten. An andern Orten, wo dies vielleicht nicht mehr so stark der Fall war, hatten die Leute kein Geld nötig, weil die Kopfsteuer schon überall eingezogen worden war. Ich bin überzeugt davon, dass wir sonst das eine oder andere Stück hätten erwerben können, das uns nun entgangen ist.»[3]

Ein Ziel der Expedition war auch die Dokumentation vorindustrieller Technologien: «Besonderer Wert wurde darauf gelegt, für jedes Handwerk und jede Technik möglichst vollständige Belege zu erhalten: Rohmaterialien, Werkzeuge, halbfertige Waren und fertige Produkte, so dass anschauliche Werdegänge ausgestellt werden können. Auf diese Weise sind vor allem für Spinnen, Färben und Weben sehr ausführliche Serien gesammelt worden.»[4]

Jeder Zeile der Berichte, die wir hier auszugsweise zitiert haben, merkt man an, mit wie viel Herzblut Alfred Bühler seine ethnologischen Reisen durchgeführt hat.

Anmerkungen

1 Richard Kunz: Kulturbeziehungen und Stilprovinzen der Kunst, in: Expeditionen und die Welt im Gepäck, Ausstellungszeitung Museum der Kulturen Basel, 2012, S. 16–21, hier S. 16.
2 Ebd., S. 18.
3 Ebd., S. 19.
4 Ebd., S. 19.